



Die Badserie von Patricia Urquiola für Axor umfasst Wanne und Waschbecken mit dem Mut zur weichen Optik, ausgeführt in glänzendem Sanitäracryl mit feinen Radien. Dazu gesellen sich eher klassisch-geradlinig angelegte Armaturen (und Dusche), deren Besonderheiten das Griffloch am Mischer und eine Verästlung zur Ablage sind.

Frau Urquiola geht baden

TEXT HEINZ KAISER

■ WAS KOMMT nach dem Minimalismus? Eine Frage, die sich Philippe Grohe stellte – und mit der er sich als Verantwortlicher für die Marke Axor auch beschäftigen muss. Beantwortet hat sie ihm Patricia Urquiola, die damit nach Objekten für den Highend-Designanbieter Agape erneut im Bad kreativ wurde, nun bei einem Weltunternehmen. In beiden Fällen sind die Details überraschend, die Assoziationen ganz schön retro. Oder, Frau Urquiola? „Ich will, dass die Menschen mein Bad mit offenen Augen sehen, Nostalgie und das Spiel mit formalen Elementen sind meine volle Absicht gewesen. Der Clou sind innovative, technische Details.“ Bei der Agape-Wanne (siehe unten) ist es das Stilzitat einer Stahltonne, gestreckt und geradlinig, bei der

Wanne für Axor verblüfft der Griff am Fußende. Eine Wanne „to go“? „Nein, der Schlitz ist eine hervorragende Handtuchablage, und das Detail stammt im Übrigen vom Waschbeckendesign, das an einen Bottich erinnert – ein Zitat aus der Zeit, als man seine Schale Waschwasser noch ausschüttete und dazu mit beiden Händen wegtrug.“ Die Wanne sieht groß aus, der Innenraum ist bei allem Komfort aber wassersparend. „Ich will keinen Pool fürs Bad designen!“

Patricia Urquiola, 1961 in spanischen Oviedo geboren, wurde mit Möbel- und Leuchtendesign bekannt.



Nostalgie ohne Schnörkel: Urquiolas „Vieques“ für Agape wirkt wie ein gestrecktes Ölfass und bietet außergewöhnliche Tiefe.



HERSTELLER UND ADRESSEN AUF SEITE 132